

Miriam Böttcher  
Reisen bedeutet Freisein

Nichts auf der Welt macht mich glücklicher, als mich mit meinem Rucksack ins große Ungewisse zu begeben. Raus aus dem Hamsterrad, rein ins Abenteuer! Wenn in einem fremden Land der erste Windhauch meine Haut berührt, ist das, als würde ein riesengroßer Konfettiballon zerplatzen und mich in ein Meer aus Farben hüllen. Ich empfinde unendliche Freude und tiefste Dankbarkeit.

Das erste Mal in meinem Leben, das ich dieses intensive Gefühl verspürte, war auf meiner allerersten Reise. Ich besaß damals weder einen eigenen Backpackerrucksack noch hatte ich auch nur einen Blick in einen Reiseführer geworfen. Ich erinnere mich noch ganz genau daran, wie ich – über 18.000 Kilometer von zu Hause entfernt – auf einer Bank saß und mich fragte: Und was jetzt?

Wo anfangen? Wohin gehen? Diese Ziellosigkeit kannte ich bislang nicht. Ich wusste nicht, was es bedeutete, frei zu sein. Mein Leben war immer bestimmt worden, beginnend mit dem Kindergarten, dann Schule, dann Arbeit, der konventionelle Lebensweg eben.

Ich hatte das Reise-Gen in mir, musste es aber erst entdecken. Das gesellschaftlich vorgeschriebene Leben war nichts für mich, doch nie hatte mir jemand gesagt, dass man auch andere Wege einschlagen konnte. Auf meiner ersten Reise erfuhr ich davon. Ab da änderte sich alles. Ich fühlte mich wie ein Vogel, der all die Jahre in einem Käfig gelebt hatte. Plötzlich hatte jemand die Gittertür entriegelt und ich konnte meine Flügel ausbreiten. Ich wusste zuvor nicht, dass ich fliegen konnte.

Leider ist das nicht nur eine Metapher, sondern für manche Lebewesen auf dieser Erde – Mensch oder Tier – die bittere Realität. Vielleicht sind deshalb all meine Reisen mit Freiwilligenprojekten verknüpft. Ich möchte das Privileg des Freiseins nicht für mich alleine beanspruchen. Ich möchte denjenigen die Gittertür ihres Käfigs öffnen, die dazu selbst nicht in der Lage sind. Ich möchte, dass auch sie lernen zu fliegen, um diese wunderschöne Welt in all ihrer Hülle und Fülle kennenzulernen.



Dieses Gefühl, nicht mehr nur schwarz-weiß zu sehen, sondern eine Farbe nach der anderen zu entdecken, ist atemberaubend. Ich sah Nordlichter in Alaska, pflanzte Bäume in Haiti, sprang Fallschirm in Neuseeland, schnorchelte auf den Bahamas, kam pleite bei einer Familie in Fidschi unter, sprang von Brücken und Klippen, aß unter dem Sternenhimmel auf einem zugefrorenen See in Kanada Nachos, kroch 80 Meter unter der Erde durch Höhlen, wurde aufgrund eines Waldbrands evakuiert, wanderte durch den Indian Summer, schaute Grizzlys beim Lachsfang zu, kletterte und raftete in den Rocky Mountains, beobachtete ungestörte Wale in Mexiko, lief über einen Gletscher, flog in einem Helikopter, sah den Sonnenuntergang über einem Vulkan in Hawaii, half Straßenhunden in Westafrika, ertrank beinahe bei dem Versuch des Erreichens einer Insel, couchsurfte mehr als zweihundert Mal, engagierte mich für geflüchtete Frauen in Israel, flog mit einem Buschpiloten zu einem Goldminencamp, bereitete zusammen mit Einheimischen ein Haus für einen Tsunami vor, schlief in einer Bucht in der Karibik, schlief in einem Tipi im Yukon, leistete Freiwilligenarbeit für ein Elefantenprojekt in einem Dschungel von Laos, fuhr für eine

Spendenaktion vier Monate lang mit dem Fahrrad durch Europa. Ich könnte ewig so weiterschreiben.

Mit der zunehmenden Erlangung von Freiheit wurde ich aber auch nach und nach unfreier. Ein Widerspruch? Nicht wirklich. Wer reist, erfährt Leid. Wer Leid erfährt, muss agieren. Wer agiert, bringt Opfer. Ich sah eingesperrte Tiere, also wurde ich Veganerin. Ich sah unterdrückte Menschen, also spendete ich monatlich zehn Prozent meines Gehalts an gemeinnützige Organisationen. Ich sah verschmutzte Meere, also verzichtete ich auf Plastiktüten. Inzwischen lebe ich ein (bewusst) eingeschränkteres Leben.

Macht mir das etwas aus? Manchmal ...

Ist es den Einsatz wert? Durchaus!

Hält es mich vom Reisen ab? Keinesfalls!

Ich bin bereit dazu, noch mehr zu lernen, noch mehr zu erleben, noch mehr zu entdecken, denn Reisen bedeutet Freisein.

Link zum Buch:

<https://www.konkursbuch-shop.com/konkursbuch/#cc-m-product-14701852535>



Miriam Böttcher